

Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, [27. 9. 1907]

Wie das Schicksal es auch füge, –
Alfred kann nichts mehr passieren!
Wahrheit mischt er hold mit Lüge –
Schreibt Kritik mit Hintertüren.

5 Vorn ist's eine Ruhmespforte
Hinten wirds ein Hochgericht,
Rückversichert sind die Worte –
Alles sagt er – und sagt's nicht!

10 Wird es eine Ehrenkette?
Flicht er Ihnen einen Strick?
Selber weiss er's nicht – ich wette –
Dieser Janus der Kritik.

15 Doch im ganzen, ungefährlich
wird die Sache – wie mir scheint –
Danken Sie ihm nur so ehrlich,
Als er's selbst mit Ihnen meint.

20 Alfreds Lob, und Alfreds Tadel
Rührt Sie ja nicht! – Gott sei Dank!
– Doch – welch hoher Seelenadel,
Spricht aus Alfreds Lotterbank!

R. B.-H.

© CUL, Schnitzler, B 8.

Sonderfall, 1 Blatt, 2 Seiten, 621 Zeichen (Manuskript)

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »Oct 907«

Ordnung: 1) mit Bleistift von Olga Schnitzler (?) betitelt: »Auf das Feuilleton von Berger über Arthur.« 2) mit

Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »278a«

▣ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 185.

¹ Wie ... füge] Schnitzler bekam das Gedicht am 27.9.1907 vorgelesen, mutmaßlich auch der Tag, an dem er dieses Blatt geschenkt bekam.

⁴ Schreibt Kritik] In seinem Feuilleton *Arthur Schnitzler* (*Neue Freie Presse*, Nr. 15467, 22. 9. 1907, S. 1–2.) schreibt Alfred von Berger, Schnitzlers ganzes Werk bestehe nur aus drei Dingen, Sex, Tod und (Schau-)Spiel.

Erwähnte Entitäten

Personen: Alfred von Berger, Olga Schnitzler

Werke: Arthur Schnitzler, Neue Freie Presse, [Wie das Schicksal es auch füge]

Orte: Wien

QUELLE: Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, [27. 9. 1907]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01710.html> (Stand 18. Januar 2024)